

# WERKSTATTBERICHT



Nr. 6 / 02.04.2021



## 60 Jahre Ostermarsch in Herne: 1961 – 2021

Gregor Büchel



### A. Eine Gegenüberstellung: Ostermarsch 1961 – Ostermarsch 2021

Am Ostersonntag des Jahres 1961 (2.4.1961) zog der erste Ostermarsch der Atomwaffengegner\*innen von Herne nach Bochum. Die erste zentrale Aussage des Aufrufs zum Ostermarsch 1961 in Herne lautete: „**Ein Atomkrieg bedroht das Leben der gesamten Menschheit.**“

Heute, 60 Jahre später, ist die Bedrohung durch einen Atomkrieg leider immer noch gegeben. Sie war in den 1990er und Anfang der 2000er Jahre vielleicht etwas geringer als 1961 und heute, als der INF Vertrag gegen die atomaren Mittelstreckenraketen Pershing II, Cruise Missiles und SS20 am 1.6.1988 nach sieben Jahren internationaler Aktionen der Friedensbewegung 1981 – 1987 in Kraft gesetzt wurde. In den 1990iger Jahren kam hinzu, dass durch die Wende in Osteuropa der Warschauer Vertrag als Militärbündnis aufgelöst wurde, dass der US Außenminister Baker die nicht durch einen Vertrag kodifizierte Zusage machte, dass die NATO sich nicht bis an die Grenzen von Russland ausdehnen wolle und dass die KSZE zur OSZE aufgewertet wurde.

Das Klima für Außenpolitik im Jahr 1961 war dagegen eisig: Der „Vertrag über das Verbot von Kernwaffenversuchen in der Atmosphäre, im Weltraum und unter Wasser“ (vom 5.8.1963) und der Atomwaffensperrvertrag (vom 5.3.1970) waren noch nicht verhandelt. Die USA und die UdSSR konnten in freier Willkür Atombombentests in der Atmosphäre ausführen und Atomwaffen an dritte Staaten exportieren. Die Atomkriegsgefahr war sehr heiß.

**Heute**, Ostern 2021, lagern immer noch **Atombomben in Deutschland** auf dem Fliegerhorst in Büchel in der Eifel. Grundlage für die Stationierung dieser Atombomben ist der Vertrag über die „Nukleare Teilhabe“ innerhalb der NATO. Andere NATO Staaten, wie Kanada und Griechenland haben die „Nukleare Teilhabe“ bereits gekündigt und die USA mussten ihre Atombomben wieder mit nach Hause nehmen. Somit ist nach 60 Jahren die Forderung: „**Atomwaffen müssen von deutschem Boden abgezogen und verschrottet werden!**“ immer noch aktuell. (Ostermarsch Rhein Ruhr 2021)

### B. Dokumentarische Skizzen<sup>1</sup> zum Ostermarsch 1961

Ostern 1958 organisierte die britische „Campaign for Nuclear Disarmament“ (CND, Kampagne für atomare Abrüstung) den ersten Ostermarsch von London zu dem 83 km entfernten Atomwaffenlaboratorium Aldermaston. Ostern 1960 kam die Ostermarschidee nach Deutschland: Über 1000 Atomwaffengegner\*innen marschierten von Hamburg zum Raketenübungsplatz Bergen-Hohne in der Lüneburger Heide. Der Hintergrund: Die Adenauer Regierung (CDU/ CSU-Alleinregierung) wollte die Atombewaffnung: Mit Kurzstreckenraketen sollte die Möglichkeit

<sup>1</sup> Es handelt sich hier um keine vollständige Dokumentation des Ostermarschs 1961 in Herne. Hierfür sind weitere Archivbestände noch zu recherchieren. Für diese Skizzen bedanke ich mich bei einer Reihe von Friedensfreund\*innen, die mir Informationsmaterial zur Verfügung stellten, insbesondere geht mein Dank an Norbert Bartsch, Christian Bethge, Frank Kiesel, Pfarrer Uwe Leising und Felix Oekentorp.

bestehen taktische Atomsprengköpfe in die DDR zu feuern. Adenauer nannte dieses verharmlosend: „Weiterentwicklung der Artillerie“. Bergen-Hohne war bereits Stützpunkt von Raketenplattformen. Dank des Einspruchs der Westalliierten kam keine Bestückung der Raketen mit Atomsprengköpfen zu Stande.

Der öffentliche Erfolg des Ostermarschs 1960 ermutigte viele Menschen in der Bundesrepublik, die **Idee der atomaren Abrüstung in Ost und West** auf Ostern 1961 in mehreren Regionen gleichzeitig durch Ostermärsche dem Standpunkt des **kalten Krieges**, den vor allen die Adenauer Regierung vertrat, entgegen zu setzen: Es fanden Ostermärsche in Hamburg, von Duisburg nach Dortmund, von der Raketenbasis Miltenberg (Main) nach Frankfurt und in München statt. Insgesamt hatten die Ostermärsche rund 7500 Mitmarschierende und rund 20000 Teilnehmer\*innen bei den Kundgebungen.

Folgende Persönlichkeiten u.a. unterstützten den Ostermarsch 1961 in Herne und Wanne-Eickel: Pfarrer Kurt Brandt; Ernst Benz (Stadtverordneter der SPD); Kurt Clausnitzer (Stadtjugendpfleger in Wanne-Eickel); Studienrat Karl Feldmann; Hanneke Günzburger (Leiterin der Naturfreundejugend); Willi Hansen (ÖTV-Bezirkssekretär); Pfarrer Manfred Hartmann; Jörg Höhfeld; Raimund Horst; Betriebsrat Erich Krollmann; Pfarrer Walter Kiehl; Alfred Neuhaus (Leiter der „Falken“); Helmut Rost (Tierschutzbund); Fritz Ruhrmann (ÖTV-Gewerkschaftssekretär, Fachschaft Polizei NRW); Richard Schäfer (IG Metall-Sekretär); Heribert Scholzen (Vorsitzender der Deutschen Friedensgesellschaft Herne); Zahnärztin Elisabeth Thiem; Ingo Wachtel (Stadtverordneter der SPD); Pfarrer Gottfried Wandersleb; Alfred Westrup; Viktor Wynands (DGB Vorsitzender Herne und Geschäftsführer des Ausschusses "Kampf dem Atomtod").



Foto (Olaf Kiesel, Digitalisierung: Norbert Bartsch): Ostermarsch 1963: Etappe: Gelsenkirchen – Herne.

Am 10.1.1961 beschloss der SPD-Parteivorstand den Boykott der Ostermärsche und forderte die SPD-Mitglieder auf, sich nicht „an den geplanten Ostermärschen der Atomwaffengegner [zu] beteiligen“. Daher ist es als besonders mutig einzuschätzen, dass in Herne eine Reihe von Personen aus der SPD und den Gewerkschaften zum Ostermarsch 1961 aufriefen. Der Aufruf zum Ostermarsch wurde mit hoher Stückzahl verteilt. 1963 waren es 10000: „Die Herner Atomwaffengegner haben inzwischen 10000 Aufrufe zur Teilnahme am Ostermarsch verteilt“ (WAZ, Herner Stadtnachrichten, 13.4.1963).

Am Ostersonntag 2.4.1961 startet der Ostermarsch in Herne Horsthausen um 13:30 Uhr auf dem damaligen Heinrichplatz in strömendem Regen. 60 Demonstranten aus Wanne-Eickel kamen mit dem Zug nach Herne. Die „Wanne Eickeler Zeitung“ (WEZ) titelt am 4.4.1961: „Atomwaffengegner marschierten trotz Regen für ihre Überzeugung“. Sie trugen Transparente wie „Fort mit Atomwaffen in Ost und West“, „Wer die Atombombe nimmt, wird durch die Atombombe umkommen“. Im Unterschied zu heutigen Friedensdemonstrationen war es bei den Ostermärschen in den Anfangsjahren (z.B. 1961 – 1966) übliche Praxis der Polizei die Ostermärsche weiträumig über Felder und Umgehungsstraßen zu leiten, damit die Demonstrierenden nicht in Kontakt zur Bevölkerung der Innenstädte treten konnten. Die Abschlusskundgebung am Ostersonntag 2.4.1961 fand in Bochum auf dem Buddenbergplatz statt. Dort waren auch Friedenskämpfer\*innen aus den Niederlanden, Frankreich und Großbritannien vertreten. „Auch eine Gruppe Berliner Studenten“ war dort angereist (WEZ, 4.4.1961).

### C. Zwei Herner Friedenskämpfer 1961:

#### Pfarrer Gottfried Wandersleb und Olaf Kiesel

Zu den Vorbereitern des Ostermarschs in Herne gehörten Menschen unterschiedlicher Weltanschauung. Sie einte die gemeinsamen schrecklichen Erfahrungen mit dem 2. Weltkrieg und das Entsetzen über die Atombombenabwürfe über Hiroshima und Nagasaki, zum Beispiel Pfarrer Gottfried Wandersleb und Olaf Kiesel.

#### Pfarrer Gottfried Wandersleb

Gottfried Wandersleb wurde 1947 zum Pfarrer an der Matthäus-Kirche in der Bismarckstraße Herne Baukau ernannt. In den 1950iger Jahren kritisierte er deutlich die „Militärpolitik in der Adenauer-Ära“. „Pfarrer Wandersleb war ein entschiedener Gegner der Aufrüstungspolitik in jenen Tagen“<sup>2</sup>. 1958 referierte er im Gemeindehaus in Baukau über die Theorie des Kirchenlehrers Augustinus vom gerechten und ungerechten Krieg: „Nicht nach dem gerechten Krieg und seiner Ursache, sondern nach den Mitteln der Kriegsführung sei zu fragen... Ein Massenvernichtungsmittel, wie die Atombombe müsse abgelehnt werden. Das Anerkennen der Atomwaffen bedeute die Leugnung des christlichen Glaubens“.

Er endete sein Referat mit einem Wort, das Professor Heinrich Vogels auf einer Kundgebung des Ausschusses „Kampf dem Atomtod“ aussprach: „Lieber tot als Massenmörder“. (WAZ, Herner Stadtnachrichten, 24.4.1958). Pfarrer Gottfried Wandersleb war maßgeblich am Zustandekommen des Stadtausschusses Herne zur Vorbereitung des Ostermarschs 1961 und der Ostermärsche der folgenden Jahre beteiligt. Eine Besonderheit war, dass er dem Ostermarsch mit einer großen Pauke, die er zur Warnung vor dem Atomtod schlug, voran ging. Beim Ostermarsch 1963 wurde den Ostermarschierern das Nutzen von Musikinstrumenten verboten. Die Pauke von Pfarrer Wandersleb wurde mit einem Vorhängeschloss versiegelt, so dass er sie nicht schlagen konnte. (WAZ, Herner Stadtnachrichten, 16.4.1963).



<sup>2</sup> Aus: Festschrift zum 100jährigen Bestehen der Evangelischen Kirchengemeinde Herne Baukau, S.71.

**Olaf Kiesel (1933 – 2005)**

Olaf Kiesel hatte als Kind noch den 2. Weltkrieg erlebt. Sein Schwiegervater Erich Krause wurde 1933 wegen Verteilen illegaler Flugblätter in Herne verhaftet. Das begründete sein Engagement gegen Faschismus und Krieg. Er engagierte sich in der FDJ und in der KPD, die auf Antrag der Adenauerregierung 1956 vom Bundesverfassungsgericht verboten wurde. Schon 1952 nahm er an der Friedensdemonstration „Jugendkarawane gegen Wiederaufrüstung und Generalvertrag“ am 11. Mai in Essen teil. Bei dieser Demonstration wurde von der Polizei in die Gruppe der Demonstranten geschossen, es gab einen Toten (Philipp Müller aus München) und zwei Schwerverletzte (Bernhard Schwarze aus Münster und Albert Bretthauer aus Kassel) In den 50iger Jahren hatte er die Idee gemeinsam mit der Gewerkschaftsjugend und den „Falken“ im „Falken“-Heim in Herne Mitte den japanischen Film „Die Kinder von Hiroshima“, vorgestellt auf dem Cannes Festival von 1953, der die Folgen des Atombombenabwurfs gesundheitlich und gesellschaftlich thematisiert, vorzuführen. Vor der Vorführung wurde die Veranstaltung von der Polizei verboten. Olaf Kiesel war aktiver Organisator und Teilnehmer an den Ostermärschen ab 1961 in Herne:



**Olaf Kiesel (1957)**

Er sammelte Unterschriften für den Aufruf, er wirkte an der Organisation des Marsches mit und sorgte dafür, dass die Gruppe Westberliner Studierender vom SDS, die am Ostermarsch 1961 an den Etappen Herne – Bochum und Bochum – Dortmund teilnahmen,



**Ostermarsch 1962 Herne Bismarckstraße (links: Werner Blumenthal)**



Übernachtungsquartiere bekamen.



Ostermarsch 1963

## D. Auszug aus dem Ostermarsch Flugblatt für Herne von 1961:

## Kein Sieger nur Geschlagene



Ein Atomkrieg bedroht das Leben der gesamten Menschheit.

Jede militärische Verteidigung ist damit illusorisch geworden, weil sie den atomaren Selbstmord des eigenen Volkes bedeutet. Es gibt keine überzeugende ideale Rechtfertigung für einen atomaren Krieg, weil mit der Vernichtung der Menschheit auch alle Ideale zu Grunde gehen werden. Daraus folgt: Herstellung, Erprobung und Lagerung von Atomwaffen - gleich an welchem Ort und in welcher Hand - sind eine Bedrohung des Lebens dieser Welt. Sie sind damit in höchstem Grade nicht nur unvernünftig sondern auch unsittlich.

Im Namen der Vernunft und der Menschlichkeit wenden wir uns daher an alle Regierungen in Ost und West, auf jegliche militärische Verwendung der Atomenergie zu verzichten. Wir appellieren an unsere Bundesregierung, durch Verzicht auf eine atomare Ausrüstung der Welt ein Beispiel zu geben.

Es gibt weder materielle noch ideale Gründe, wie Weltherrschaftspläne oder auch die Verteidigung der Freiheit, die den Einsatz von Atomwaffen und damit den Untergang der Menschheit rechtfertigen. Als Bürger einer freien Demokratie, als Menschen, die sich für das Wohl ihres Volkes verantwortlich fühlen, sind wir vor unserem Gewissen zu diesem Appell verpflichtet. Eine parteipolitische Propaganda - gleich welcher Richtung - ist nicht unsere Absicht.

### Ostermarsch der Atomwaffengegner

Wir rufen auf zum Widerstand gegen Atomwaffen jeder Art und jeder Nation in Ost und West.

Um den Ernst, mit dem wir diese Forderung erheben, deutlich zu machen, werden wir - die entschiedenen Atomwaffengegner - 1961 in der ganzen Bundesrepublik Ostermärsche veranstalten. Diese Märsche sollen von vier militärischen Zentren aus in die umliegenden Großstädte führen. Damit knüpfen wir an die Tradition der großen englischen Märsche von Aldermaston nach London und den ersten deutschen Ostermarsch 1960 von fünf norddeutschen Städten zum Raketenübungsplatz Bergen-Hohne an.

## Ostermarsch der Atomwaffengegner 1961

### Merkblatt für die Teilnehmer der Marschsäule Nord

(Herne, Wanne-Eickel, Castrop-Rauxel, Gelsenkirchen sowie Stadt- und Landkreis Recklinghausen)

#### 1. Osterfeiertag: Etappe Recklinghausen-Bochum

Abmarsch 11 Uhr Recklinghausen, Hallenbad, am Ausstellungsgelände.

Teilnehmer am Marsch, die sich später anschließen wollen, versammeln sich um 13.30 Uhr in Herne-Horsthausen, am Heinrichplatz.

Abends findet gemeinsam mit den Marschsäulen Wuppertal und Essen eine Kundgebung in Bochum auf dem Budenbergplatz, statt.

#### 2. Osterfeiertag: Etappe Bochum-Dortmund

Abmarsch 9.00 Uhr von Bochum. Abschlußkundgebung auf dem Markplatz Dortmund um 17.00 Uhr.

#### Allgemeines:

Am 1. Osterfeiertag werden zwei Rastpausen eingelegt. Während des Marsches wende man sich an die Ordner, die durch Armbinden erkenntlich sind und Ihnen in allen Fragen behilflich sind.

#### Informationen, Auskünfte, Anmeldungen und Flugblätter:

Herne:	Pfarrer Wandersleb, Bismarckstraße
Recklinghausen:	Günter Kunz, Overbergstraße 156
Wanne-Eickel:	Herbert Wolbe, Römerstraße 2
Gelsenkirchen:	Helmut Dübilitz, Overhoffstraße 76
Castrop-Rauxel:	Rudolf Halberstadt, Ickener Straße 13

Verantwortlich für die Marschsäule Nord: Alfred Neuhaus, Herne, Dünkelstraße 64

W HE 1 **HERNE – WANNE-EICKEL** Dienstag, 9. April 1985 **WAZ**

## Ganze Familien erschienen am Sonntag zum Ostermarsch '85

# Demonstration für den Frieden

### Viele hatten dazu aufgerufen

(ospi) Während es nur relativ wenige Herner am Sonntag zum obligatorischen Spaziergang in den östlichen Wind zog, fanden sich zum „Ostermarsch 1985“ nach übereinstimmenden Angaben von Polizei und Veranstalter immerhin rund 1000 Menschen unter dem Motto „Frieden und Arbeit“ ein. Die fast fünf Kilometer lange Strecke führte von der Herner Kreuzkirche über Holsterhausen zum St. Jürgens-Platz in Wanne-Eickel. Der einstündige Aufenthalt dort diente einer Zwischenkundgebung mit einer kurzen Rede Klaus Loddenkämpers, seines Zeichens Sekretär der ÖTV-Kreisverwaltung Herne. Anschließend ging es weiter zum Bochumer Springerplatz, wo man zur Abschlusskundgebung auf die Hauptgruppe aus Duisburg und Essen stieß.

Annähernd 200 Einzelpersonen aus Herne hatten zum Ostermarsch aufgerufen, dazu der DGB-Kreisvorstand Herne, der Juso-Unterbezirk, die Falken, die DKP und die SDAJ, die Friedensliste und mit GEW, IG Metall und ÖTV auch drei Herne-er Einzelgewerkschaften.

Mit Kind und Kegel schlossen sich viele Familien an, Menschen aller Altersschichten gaben den Friedensmarschieren ihre persönliche Re-

ferenz.

Mit bekannten und religiösen Friedensliedern, spendenbel verteilten Wästelchen wie Tee und plakativ sichtbar zum Ausdruck gebrachten Standpunkten schufen die Beteiligten selbst in beeindruckender Manier eine friedliche Atmosphäre, eine Bestätigung des Untertitels der bundesweiten Veranstaltung („Vierzig Jahre nach Kriegsende: es darf nie wieder ein Krieg von deutschem Boden ausgehen“).

**„Die Bürger gewinnen“**

NEBEN VERBÄNDEN UND ORGANISATIONEN hatten auch rund 200 Einzelpersonen zur Teilnahme am Ostermarsch '85 aufgerufen. waz-Bilder: Peter Monschau

Obwohl sich der für 12.30 angesetzte Abmarsch von der Kreuzkirche um eine halbe Stunde verzögerte – man wollte der kurz zuvor eingetroffenen Gruppe aus Recklinghausen und Castrop-Rauxel wenigstens eine kurze Verschnaufpause gönnen – konnte das Programm im Eickeler Ortskern pünktlich beginnen.

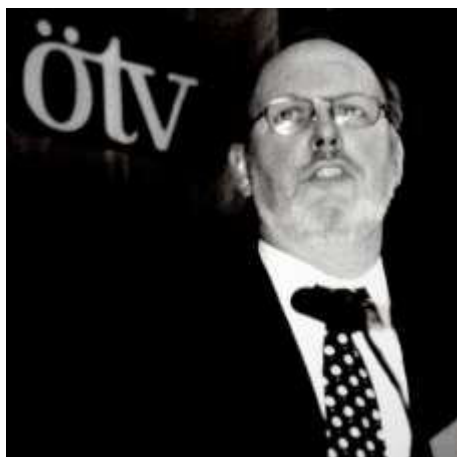
In seiner Ansprache wies Klaus Loddenkämper jedoch lediglich auf altbekannte Standpunkte der Gewerkschaften hin, die Ablehnung des „Krieg der Sterne“-Programms der Reagan-Admi-

nistration und die Forderung an die Bundesregierung, das von den Gewerkschaften entwickelte Beschäftigungsprogramm im Umfang von bislang 50 Milliarden DM aufzugreifen.

Auf den Anlaß der Veranstaltung eingehend rief er die Zuhörer auf: „Gemeinsam müssen wir die Bürger dafür gewinnen, sich aktiv für Frieden und Arbeit einzusetzen.“

Gegen 15 Uhr setzte sich der Zug dann zur Bochumer Abschlusskundgebung in Bewegung.

VON DER KREUZKIRCHE AUS setzte sich ein langer Zug in Richtung Eickel in Bewegung, wo ÖTV-Sekretär Klaus Loddenkämper zu der Menge sprach.



Klaus Loddenkämper